



Pädagogische Konzeption

Waldkinder Monheim am Rhein e.V.

Knipprather Straße 248

40789 Monheim am Rhein

www.waldkinder-monheim.de

Stand: November 2014

M iteinander sein

Be o bachten dürfen

W eltwissen entwerfen

Achts a mkeit entwickeln

K reisläufe wahrnehmen

Neug i er ausleben

Inhalt:

1. Der Verein
2. Laufende Angebote im Überblick
3. Der Ursprung und Grundgedanken
4. Die Rahmenbedingungen
 - 4.1. Das Personal
 - 4.2. Das Waldgebiet
 - 4.3. Unser Standort
 - 4.4. Unser Bauwagen
 - 4.5. Die Ausrüstung
 - 4.5.1. Unsere tägliche Ausrüstung
 - 4.5.2. Die Ausrüstung der Kinder
 - 4.6. Die Eltern
 - 4.7. Gewährleistung der Aufsicht
5. Die Waldregeln für Kinder, Eltern und Personal
6. Tagesabläufe
 - 6.1. Unser Tag im Kindergarten
 - 6.2. Unser Tag in der Spielgruppe
 - 6.3. Unser Tag im Miniclub
7. Ziele
 - 7.1. Ziele
 - 7.2. Unser Weg diese Ziele zu erreichen
8. Schwerpunkte
 - 8.1. Lernen aus eigener Erfahrungen
 - 8.2. Motorische Entwicklung und Körperbewusstsein
 - 8.3. Sexualerziehung
 - 8.3.1. Kindliche Sexualität
 - 8.3.2. Wir geben Kindern die Gelegenheit
 - 8.3.3. Erkennen von und Umgang mit sexuellen Übergriffen
 - 8.4. Gesundheitliche Aspekte
 - 8.5. Sprachliche und kognitive Fähigkeiten
 - 8.6. Lernen lernen
 - 8.7. Soziale und emotionale Kompetenz
 - 8.8. Philosophisch- pädagogische Arbeit
 - 8.9. Raum für Stille und Lautstärke
 - 8.10. Die Elemente
9. Schulfähigkeit und Schulvorbereitung
10. Zusammenarbeit
 - 10.1. Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand
 - 10.2. Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern
 - 10.2.1. Kindergarten
 - 10.2.2. Spielgruppe, Miniclub und Kindergarten
 - 10.3. Zusammenarbeit zwischen Team und Elternrat
 - 10.4. Zusammenarbeit innerhalb des Teams
 - 10.5. Öffentlichkeitsarbeit
11. Literatur
12. Impressum

1. Der Verein

Der Verein „Waldkinder Monheim am Rhein e.V.“ ist als gemeinnütziger Elternverein und freier Träger der Jugendhilfe anerkannt. Er umfasst Eltern, Kinder und PädagogInnen, die von der Idee der Waldpädagogik begeistert sind und bereichert die Monheimer Tagesstättenlandschaft um eine Waldkindergartengruppe sowie um eine Wald-Spielgruppe und einen Wald-Mini-Club.

Unser Verein wurde 2005 gegründet. Anfangs gingen einige Mütter, Väter, Omas und Opas mit ihren Kindern bzw. Enkeln ohne eine pädagogische Fachkraft in den Wald. Nach und nach wurde die Schar der Interessierten, die regelmäßig den Knipprather Wald besuchten, immer größer. ErzieherInnen und NaturpädagogInnen wurden hinzugenommen, die mit der Gruppe Angebote durchführten und den Eltern bei Erziehungsfragen zur Seite standen. Auf diese Weise entstand schließlich eine feste „Spielgruppe“ für Kinder ab anderthalb Jahren und ihre Eltern bzw. Großeltern. Zusätzlich startete der „Miniclub“ für Kinder ab zwei Jahren, die ohne Eltern nur mit ihren ErzieherInnen in den Wald ziehen. Lange Gespräche, eingehendes Suchen und viele Anträge waren notwendig bis der Verein schließlich mit dem Grundstück des ehemaligen Forsthauses am Knipprather Wald ein schönes Gelände für einen Bauwagen fand. Nachdem die Baugenehmigung erteilt war, wurde ein voll eingerichteter Bauwagen gekauft und im Dezember 2006 als Unterschlupf für die Kinder aufgestellt. Nach einem erfolgreichen Sankt-Martins-Umzug durch den Wald, nach einer Waldweihnachtsfeier, der Teilnahme des Vereins am Monheimer Kinderkarnevalszug, dem Einweihungsfest für den Bauwagen und zahlreichen Arbeiten, Einsätzen und viel Engagement von verschiedenen Seiten, konnten wir im Mai 2007 aufatmen. Wir hatten unser großes Ziel erreicht und konnten uns über die Genehmigung unseres eingruppigen Waldkindergartens freuen! Im August 2007 startete unsere Waldkindergartengruppe in ihr erstes Kindergartenjahr. Seit August 2011 verlängerte sich die Öffnungszeit von 25 Wochenstunden (08:00 Uhr- 13:00 Uhr) auf 35 Wochenstunden (07:30 Uhr- 14:30 Uhr). Seit August 2014 konnte die Betriebserlaubnis auf 20 Kinder ausgeweitet werden.

2. Laufende Angebote im Überblick

Spielgruppe:

1x in der Woche

09:30 bis 11:30 Uhr

für 10 Kinder ab 1½ Jahren in Begleitung ihrer Eltern
in Begleitung einer walderfahrenen Person

Miniclub-Gruppe:

2x in der Woche

09:00 bis 12:00 Uhr

für 10 Kinder ab 2 Jahren

in Begleitung einer PädagogIn und einer Ergänzungskraft

Waldkindergartengruppe:

montags bis freitags

07:30 Uhr bis 14:30 Uhr

für 20 Kinder von 3 - 6 Jahren

in Begleitung von zwei PädagogInnen und einer Ergänzungskraft

3. Ursprung und Grundgedanken

Der erste Waldkindergarten entstand um 1955 in Dänemark. Ella Flatau gründete damals in Söllerödden den ersten Waldkindergarten und löste damit eine Welle der Begeisterung aus. Das Interesse an dieser Idee wuchs auch in Deutschland bis schließlich 1993 in Flensburg der erste deutsche Waldkindergarten seine Pforten öffnete. Natürlich nur im übertragenen Sinne. Denn der Grundgedanke der Waldkindergartenpädagogik beinhaltet, dass es in einer solchen Institution keine Wände und Zäune und somit keine festen räumlichen Begrenzungen gibt. Das Konzept unseres Waldkindergartens beinhaltet sowohl natur- als auch waldpädagogische Ideen. Folgende Grundvorstellungen und Anliegen stehen hinter unserer pädagogischen Arbeit:

Wir bieten den Kindern ein Umfeld in dem sie viele unmittelbare Naturerfahrungen machen und ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Ihnen werden in der Natur eine Vielfalt an Möglichkeiten für sinnliche und eigenständige Erfahrungen sowie intensive Lernprozesse geboten. Dies soll sie dabei unterstützen, zu selbstständigen, eigenverantwortlichen, kompetenten und zuvorderst zufriedenen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Bildung versteht sich als einen ganzheitlichen Vorgang „mit Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi, Johann Friedrich). Beispiele hierfür sind spielerisches und forschendes Erkunden, Übungen zur vertieften sinnlichen Wahrnehmung, kreatives Gestalten, meditative Zugänge oder gezieltes Experimentieren.

Die Kinder sollen ein Verhältnis zur Natur entwickeln, das auf Achtung und Respekt beruht. Wir machen die ursprünglichen und fast vergessenen Facetten der menschlichen Beziehung zur Natur erlebbar.

Wir sensibilisieren die Kinder für den nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Lebensräumen und Ressourcen. Hierdurch leisten wir unseren Beitrag zur Bewältigung der ökologischen Krise.

Wir sehen unsere pädagogische Arbeit im Waldkindergarten als Teil der aktuellen Umweltbildung und somit der Bildung für nachhaltige Entwicklung, die im Rahmen der UN-Dekade 2005-2014 als Leitprinzip gilt.

Hinter unserem pädagogischen Ansatz steht ein ökozentrisches Weltbild. Damit meinen wir, dass wir dem Menschen, allen anderen Lebewesen sowie der unbelebten Natur die gleiche Wichtigkeit und Wertigkeit beimessen. Der Mensch ist ein gleichwertiger Teil des Ganzen. In diesem Sinne betrachten wir alles das, was naturgegeben mit dem Menschen in der Welt ist, nicht als unsere „Umwelt“ sondern als „Mitwelt“.

4. Rahmenbedingungen

4.1. Das Personal

In unserer Waldkindergartengruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte. Sie verfügen über Fortbildungen im natur- und waldpädagogischen Bereich, u./o. Erfahrung in der Betreuung von Kindern im Vorschulalter. Sollten wegen Urlaub, Krankheit oder ähnlichem zwei pädagogische Fachkräfte ausfallen, wird die Vertretung im Rahmen eines Springerdienstes von Eltern übernommen. Sollten im Extremfall einmal alle pädagogischen Fachkräfte ausfallen, kann die Betreuung von mindestens zwei Elternspringern übernommen werden. In diesem Fall handelt es sich aber um eine Notbetreuung und es besteht kein Versicherungsschutz für die Kinder über die Versicherung des Kindergartens. Vielmehr greift in diesem Fall die persönliche Versicherung des Kindes.

4.2. Das Waldgebiet

Unsere täglichen Spiel- und Entdeckungsräume erstrecken sich über den gesamten Knipprather Wald. Mit seinem aus Buchen und Eichen bestehendem Mischwald sowie kleinen Tannen- und Fichtenbeständen bietet er unzählige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Einige große umgestürzte Bäume dienen uns mit ihren Wurzeln und Ästen als Klettermöglichkeit, spannendes Versteck und Unterschlupfhöhle. Auch beherbergt der Wald viele Tiere wie Rehe, Wildschweine, Mäusebussarde, Hasen, Kaninchen und vieles mehr. Ab und zu, wenn wir ganz leise und aufmerksam sind, können wir beobachten, wie uns ein Eichhörnchen beim Morgenkreis belauscht.

4.3. Unser Standort

Die hauptsächliche Zeit verbringen wir auf den facettenreichen Plätzen des Waldes und dessen Umgebung.

Als Treffpunkt und Aufenthaltsbereich dient ein ca. 600qm großes eingezäuntes Grundstück am Waldrand. Dort befindet sich auch ein Bauwagen als Notunterkunft bei extremen Wetterlagen. Dieses zum Großteil naturbelassene Gelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Matschen, Klettern und Toben. Ein im September 2014 errichteter Lehmofen bereichert unser Leben auf dem Gelände.

Das Bauwagengelände nutzen wir hauptsächlich als Treff- bzw. Abholpunkt und zur Materiallagerung, aber auch als Ort für gemeinsame Feste sowie Aktionen wie z.B. dem Adventsmarkt.

4.4. Unser Bauwagen

Ein ca. 20 qm großer, grün-roter Holzbauwagen dient als Materiallager und Unterschlupf bei extrem schlechter Witterung (d.h. bei Hagel, Gewitter oder Sturm). Er bietet uns zudem die Möglichkeit dort Elternabende und -gespräche durchzuführen.

Der Bauwagen verfügt über einen Stromanschluss. So können wir auf unserem Zweiplatten-Herd kochen, sowie den Bauwagen im Winter mit einer kleinen Heizung aufwärmen.

Weiterhin ist der Bauwagen ausgestattet mit:

- einer Toilette (Camping-WC mit Strohstreu), Hygieneartikeln, Wickelablage
- pädagogischem Material, wie: Bücher, Spiele und Bastelsachen
- einer Kuschel- und Spielecke, auch zum Lesen und Entspannen.

4.5. Ausrüstung

4.5.1. tägl. Ausrüstung

Um unabhängig von den Gegebenheiten des Geländes zu sein transportieren wir unsere täglich notwendigen Utensilien in Rucksäcken:

- ein Tarp (Regen-/Sonnenschutzplane)
- ein Wassersack & Seife
- ein Erste-Hilfe-Pack
- Müllbeutel
- bei Bedarf: Bücher, Spiel- & Bastelmaterial, Werkzeug, Forschersachen, etc.
- Diensthandys mit allen benötigten Telefonnummern
- evtl. eine Sitzplane
- Wechselkleidung
- Einmalhandschuhe
- Toilettenpapier & Feuchttücher

Für größere Transporte stehen uns Ultra-Leicht-Bollerwägen zur Verfügung.

4.5.2. Ausrüstung der Kinder

Die Kinder sind dem Wetter angepasst gekleidet und müssen im Wald eine Kopfbedeckung tragen. Im Sommer sollten die Kinder dünne, bequeme, lange Hosen tragen, dazu ein langarmiges T-Shirt und festes Schuhwerk. Zudem sollten sie schon zu Hause mit Sonnencreme und bei Bedarf mit Zeckenschutzmittel eingecremt werden.

Bei Regen sollte die Kleidung der Kinder aus wasserabweisenden, festem Schuhwerk sowie Regenbekleidung bestehen. Auf Gummistiefel sollte auch dann so weit wie möglich verzichtet werden.

Im Winter sollten die Kinder im Zwiebel-Look mehrere Kleidungsschichten übereinander tragen. Auf jeden Fall sollten eine dicke Hose mit Gummizug, ein Anorak, wasserfeste Schuhe und Handschuhe dazu gehören.

Jedes Kind hat einen gut tragbaren Rucksack mit Brustgurt dabei, in dem sich ein gesundes Frühstück und ein Getränk in einer bruch sicheren Trinkflasche befinden, sowie ein kleines Handtuch und ein feuchter Waschlappen.

Jedes Kind trägt seine eigene isolierte Sitzunterlage mit sich, die hinten am Rucksack befestigt wird.

4.6. Die Eltern

Die Mitarbeit der Eltern ist eine wesentliche Grundlage dafür, dass die Kinder den Tag im Wald als positive Erfahrung und erfolgreiche Spiel- bzw. Lernphase erleben. Das bedeutet: die Eltern achten darauf, dass die Kinder regelmäßig am Kindergarten teilnehmen können, damit sie an dem Geschehen des Vortages anschließen und aufbauen können, dass die Kinder der Wetterlage und den Waldbedingungen entsprechend gekleidet sind und ihre tägliche Ausrüstung dabei haben, sowie dass eine gesunde und energiereiche Verpflegung mitgegeben wird.

Die Eltern sollten in einem engen Kontakt mit den PädagogInnen sein. Sie besprechen während der Bringzeit mit den PädagogInnen kurz die die Kinder und den Kindergartenalltag betreffende Besonderheiten wie die Verfassung des Kindes oder wer das Kind abholt. In Elterngesprächen werden gemeinsam mit den PädagogInnen Entwicklungsschritte, Ziele und Methoden für die Kinder besprochen, was im Alltag des Kindergartens dann Hand in Hand umgesetzt wird.

Die Eltern übernehmen im Rahmen von regelmäßigen Elterndiensten, Arbeitsstunden und Essensspenden, sowie auch darüber hinaus (z.B. Mitbringen von gefüllten Wasserkanistern etc.) Verantwortung im Kindergartenalltag.

Gewährleistung der Aufsicht

Bei einem angestrebten Standardpersonalschlüssel von zwei Fachkräften und einer Zusatzkraft oder einem Elternspringer, findet der reguläre Kindergartenbetrieb statt.

Sollte Fachpersonal ausfallen greifen folgende Konzepte:

Ab nur zwei Fachkräften oder einer Fachkraft mit einer Ergänzungskraft kann die Betreuung ohne Kleingruppenangebote, auf einem Waldplatz stattfinden.

Ab nur einer Fachkraft oder einer Ergänzungskraft mit einem Elternspringer findet die Betreuung ohne Kleingruppenangebote auf dem Gelände statt.

Sollten ausschließlich Elternspringer die Notbetreuung übernehmen müssen, liegt die Aufsicht im Ermessen und der Verantwortung der Eltern. Ein Springerkatalog gibt Richtlinien und Orientierung sowie Maßnahmen im Notfall vor.

Auch bei der Betreuung durch die Ergänzungskraft mit Elternspringern liegt die Verantwortung der Aufsicht bei den Eltern.

5. Waldregeln für Kinder, Eltern und PädagogInnen

- Die Kinder bleiben immer in Sichtweite der PädagogInnen!
- Auf dem Weg durch den Wald laufen die Kinder bis zu den zuvor besprochenen Haltepunkten vor, dort versammelt sich die gesamte Gruppe!
- Ausschließlich unter der Aufsicht der PädagogInnen werden ausgewählte Früchte, Blüten, o.ä. gesammelt, verarbeitet und ggf. probiert!
- Wir gehen achtsam mit Pflanzen und Tieren um!
- Vor dem Essen waschen sich alle mit Wasser und Seife gründlich die Hände!
- Tierkadaver und Exkreme werden nicht angefasst!
- Ausschließlich nach Absprache mit den PädagogInnen dürfen Hunde, Pferde u.Ä. gestreichelt werden!
- Holzpolder, Schonungen und bepflanzte Felder werden nicht betreten!
- Bahnschienen und Straßen werden ausschließlich in Begleitung eines verantwortlichen Erwachsenen an den dafür vorgesehenen Übergängen überschritten!

6. Tageabläufe

Um den Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit zu vermitteln, ist es wichtig, dass der Tagesablauf feste Strukturen mit wiederkehrenden Ritualen hat.

Es ist wichtig, dass die Eltern der Kindergarten- und Miniclubkinder darauf achten ihre Kinder rechtzeitig zu bringen, damit diese die Zeit und Möglichkeit haben, vor dem Start des Waldtages anzukommen, sich von den Eltern zu verabschieden, von Freunden und PädagogInnen begrüßt zu werden, Anschluss an der Gruppe zu finden und um sich auf den Tag einlassen zu können. So, wie es für die Kinder auch wichtig ist den Tag gemeinsam mit den Anderen abschließen zu können; nur so erfahren sie Partizipation.

Den Rahmen für das Tagesgeschehen bilden hierbei die Teilnahme aller Kinder und PädagogInnen am Morgenkreis, am Frühstück, am Abschlusskreis und ggf. am Mittagessen.

Das regelmäßige Zusammenkommen aller Kinder und ErzieherInnen in diesen Runden dient den Kindern als Orientierung, gibt ihnen feste Bezugspunkte im Tagesablauf und stärkt das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

6.1. Unser Tag im Kindergarten

- 07:30-08:30 Uhr Bringzeit,
Die Kinder werden empfangen, verabschieden sich von den Eltern, Eltern geben evtl. Information, die Kinder betreffend, an die PädagogInnen.
- 08:30 Uhr Zusammenfinden zur Gruppe
- Der Morgenkreis kann auf dem Gelände stattfinden oder auf dem Platz im Wald.
- Die Gruppe macht sich auf den Weg in den Wald. Dort findet ein gemeinsames Frühstück statt. Vor dem Essen werden die Hände mit Wasser und Seife gewaschen. Den Beginn des Frühstücks begleitet ein Lied oder ein Reim.
- Danach beginnt das Freispiel. Die Kinder können toben, spielen, werken, Tiere erforschen, Bücher anschauen, gemeinsam mit den PädagogInnen kleine Exkursionen unternehmen und vieles mehr. Geleitet werden sie dabei von den unterschiedlichen Möglichkeiten, die ihnen die Natur an der jeweiligen Lagerstelle bietet, von ihren vielen eigenen Ideen sowie Impulsen der PädagogInnen. In dieser Zeit können auch mitgebrachte, frei ausliegende Materialien wie Lupen, Werkzeuge, Bücher oder Malutensilien genutzt werden.
- Zudem werden hier vorbereitete Einzelangebote oder themenbezogene Projekte durch die PädagogInnen angeleitet. Zu bestimmten Themen wird dann gebastelt, gewerkt, Klettergeräte aufgebaut, Spiele durchgeführt, geforscht oder experimentiert.
- Der Abschlusskreis gibt Gelegenheit den Kindergarten tag gemeinsam ausklingen zu lassen. Hierbei werden die Erlebnisse des Vormittages aufgegriffen und eingebunden. Mit einem Abschlusslied verabschieden sich Kinder und PädagogInnen vom Waldplatz.
- Die Gruppe macht sich gemeinsam auf den Rückweg.
- 12:45-13:15 Uhr erste Abholzeit
Während der Abholzeit haben die Kinder nochmals Gelegenheit auf dem Gelände zu spielen. Zudem bietet sich die Möglichkeit für kurze Gespräche zwischen Eltern und PädagogInnen.

- Ab 13:15 Uhr Mittagessen
- Die Kinder bringen ihr eigenes warmes Essen mit.
- Im Anschluss ist Zeit für eine ruhige Freispielphase in der Hängematte, beim Malen, beim Basteln oder der Betrachtung eines Bilderbuches (sog. Murmeltierzeit).
- 14:00-14:30 Uhr zweite Abholzeit

Um die Erfahrungsorte für die Kinder noch mehr zu bereichern, macht der Kindergarten einmal im Monat zwei Ausfugstage zu unterschiedlichen Zielen.
An den Bring- und Abholzeiten ändert sich dabei nichts.

6.2. Unser Tag in der Spielgruppe

- 09:30 Uhr Treffpunkt auf dem Gelände
- 09:35 Uhr Empfang der Kinder, Austausch von Informationen zwischen Eltern und PädagogInnen
- 09:40 Uhr Begrüßungskreis
- 09:50 Uhr Weg in den Wald
Ankunft am Waldplatz, Hände waschen, Frühstück
Freispiel, Angebote
- 11:00 Uhr Abschlusskreis
- 11:15 Uhr Rückweg und Verabschiedung
- In unregelmäßigen Abständen und bei Bedarf finden Elternabende statt.

6.3. Unser Tag im Miniclub

- 09:00-09:15 Uhr Empfang der Kinder, Austausch von Informationen zwischen Eltern und PädagogInnen
- 09:15 Uhr Begrüßungskreis auf dem Gelände
- 09:25 Uhr Weg in den Wald
Ankunft auf dem Waldplatz, Hände waschen, gemeinsames Frühstück
Freispiel, Angebote
- 11:30 Uhr Abschlusskreis
- 11:45 Uhr Rückweg
- 12:00 Uhr Abholzeit auf dem Gelände

Ist es den betreuenden Personen auf Grund von Urlaub oder Krankheit nicht möglich anwesend zu sein, werden rechtzeitig Elternspringer als betreuende Person oder PädagogInnen aus der Kindergartengruppe die Gruppe begleiten. Auch die Ergänzungskraft darf in Ausnahmefällen alleine mit einem Elternteil die Gruppe betreuen und in den Wald gehen

In unregelmäßigen Abständen finden Elternabende und Elterngespräche statt

7. Ziele

7.1. Zielformulierungen

In unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit mit den Kindern richten wir uns nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ), sowie der Bildungsvereinbarung NRW.

Durch unsere gezielte Förderung und Unterstützung entwickelt jedes Kind seine:

- Fähigkeit zur differenzierten Wahrnehmung
- kognitiven Fähigkeiten, sowie ihren kindlichen Wissenshorizont
- kindliche Bewegungsfreude in der Natur
- grob- und feinmotorischen Fähigkeiten
- Selbstwahrnehmung und sein Körpergefühl
- Phantasie und Kreativität
- kindlichen Sprachfertigkeiten
- Fähigkeit zum vorausschauenden und zielgerichteten Denken und Handeln
- Selbstständigkeit und seine lebenspraktischen Kompetenzen
- eigenen Handlungen zu verantworten und die Konsequenzen dafür zu tragen
- eigenen Fähigkeiten und Grenzen zu erkennen
- Gefühle, Wünsche und Nöte differenziert wahrzunehmen, zu reflektieren und ausdrücken zu lernen
- sozialen Kompetenzen und die Teamfähigkeit
- Befähigung aktiv Mitzuwirken und Entscheidungen zu treffen
- Empfindungen für die Zugehörigkeit zu einer Gruppe sowie zu der gesamten Mit-Welt
- Erfahrungen mit heimische Tieren und Pflanzen in ihrer natürlichen Umgebung
- Kenntnisse von Zusammenhängen und Kreisläufen in der Natur
- Sensibilität für die Jahreszeiten und deren Rhythmus
- emotionale Beziehung zur Natur und allen Seins
- seine Fähigkeit zum respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit seiner Mitwelt
- vielfältigen Erfahrungen mit den Elementen: Feuer, Erde, Wasser, Luft.

7.2. Unser Weg diese Ziele zu erreichen

Die Natur, insbesondere der Wald, ist das Herz, die Basis und der Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Von der Natur geht eine Faszination aus, der wir Menschen uns schwer entziehen können. Sie ist etwas Großartiges – insbesondere in Kinderaugen. Hier finden unsere Kinder viele wertvolle Erfahrungs- und Entdeckungsräume, die mit ihren vielfältigen Reizen über die Sinne der Kinder, ihre Körperwahrnehmung, ihre Gefühle und ihren Verstand anregen. Der Wald wird auf diese Weise den Kindern, aber auch uns Erwachsenen, zum Lehrmeister für eindrucksvolles Entdecken und Wahrnehmen.

Wir PädagogInnen sehen uns als WegbereiterInnen und BegleiterInnen der Kinder in der Natur und bei ihrer persönlichen Entwicklung im Waldkindergarten. Wir arbeiten in einer ausgewogenen Mischung situationsorientiert und projektbezogen. Dabei lassen wir uns von der Neugierde der Kinder leiten und reagieren flexibel auf aktuelle Begebenheiten wie wechselnde Wetterlagen, neue interessante Spielmöglichkeiten oder zu beobachtende Tiere. Zudem bieten wir gezielt spezifische Angebote und Projekte an. Ausgangs- und Bezugspunkt für unser pädagogisches Engagement sind die Wünsche, Interessen, Herausforderungen und Bedürfnisse der Kinder. Wir greifen Entdeckungen, Äußerungen und Ideen der Kinder auf und beziehen sie in unsere Planungen ein. Dabei sind wir einfühlsam und gehen flexibel mit dem Tagesplan um. Auf diese Weise bauen wir PädagogInnen Brücken zwischen den spielerischen Eigenaktivitäten der Kinder und den von uns verfolgten pädagogischen Zielen.

Eine vertrauensvolle Umgebung ist Voraussetzung für Kinder sich zu entfalten und positiv zu entwickeln. Wir PädagogInnen gehen in eine nahe Beziehung zum Kind und bilden durch Empathie, Verständnis und Unterstützung die nötige emotionale Absicherung, damit jedes Kind ein Gefühl der Geborgenheit erfährt, auf dem sich eine tatsächliche Autonomie entwickeln kann.

Unsere Aufgaben liegen unter anderem darin, die Kinder zu beobachten, ohne sie zu kontrollieren, am Kind zu sein, ohne den Überblick zu verlieren, Vertrauen zu gewinnen, ohne etwas zu erzwingen, eine Autorität darzustellen, ohne autoritär zu sein und nicht zuletzt mit dem Herzen bei den Kindern zu sein. Fühlen sich die Kinder in der Gruppe geborgen und gut aufgehoben, machen sie sich daran, die Welt des Waldes für sich zu erobern.

Die Hilfestellungen von unserer Seite sind notwendig, damit sich die Kinder bei all dem Ausprobieren ihrer Fähigkeiten nicht in Gefahr bringen. Zudem regen wir die Kinder an, vermeintliche Niederlagen als Herausforderungen anzusehen, den nächsten Schritt zu probieren und neue Aufgaben alters- und entwicklungsgemäß zu bewältigen.

8. Schwerpunkte

8.1. Lernen aus eigener Erfahrung

„Kinder wollen nicht wie Fässer gefüllt, sondern wie Fackeln entzündet werden.“ (Heraklit)

Jedes Kind fängt in gewissem Sinne die Geschichte der menschlichen Entwicklung wieder von vorne an. Menschen, Tiere, Pflanzen, Materialien und Situationen müssen von jedem Kind für sich neu entdeckt werden. Hierbei muss jeder Mensch seine eigenen Erfahrungen sammeln, die ihm niemand vorweg nehmen kann oder ersparen sollte. Insbesondere für die ersten Lebensjahre gilt, dass Wissen, Fähigkeiten und Wertorientierungen nicht einfach von außen übernommen, sondern von den Kindern konstruktiv und selbsttätig entwickelt werden sollen. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern mit den natürlichen Begebenheiten des Waldes eine Umgebung, die dem kindlichen Lernen, welches in erster Linie durch kreatives, forschendes Handeln, sinnliche Wahrnehmung und deren Verarbeitung passiert, viele Anreize schafft. Das Kind folgt dann von sich aus seinem Impuls, seine Umwelt zu untersuchen und seine eigenen Vorstellungen zu entwickeln. Es lernt 'Begreifen' durch tatsächliches 'Greifen'. Wenn ein Kind Lust hat, sich in eine Pfütze zu stellen, dann soll es das tun, ohne auf die Kleidung achten zu müssen. Denn dabei werden seine Sinne aktiviert: Es erfährt wie sich der Matsch anfühlt, empfindet das Wasser als warm oder kalt und welche anderen Eigenschaften es hat, wie klebrig, rutschig, formbar usw. Möchte ein Kind einen Blätterhaufen über sich werfen, dann soll es das tun dürfen, ohne zu überlegen, ob es das tun darf oder ob seine Haare dreckig werden. Durch diese Selbstbildung des Kindes können sich innere Bilder aufbauen, die Grundlage für das lebenslange Lernen, die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und der Entwicklung lebenspraktischer Schlüsselkompetenzen sind.

8.2. Motorische Entwicklung und Körperbewusstsein

Der Wald bietet den Kindern zahlreiche Anlässe für unterschiedliche Bewegungsformen:

Das Steigen über Wurzeln, Springen von Baumstämmen, Kriechen, Laufen und Balancieren fordert und fördert die Fähigkeit und die Koordination des Körpers sich um Raum zu bewegen, den Gleichgewichtssinn, sowie Ausdauer und Kraft. Ergänzt werden die natürlichen Bewegungsanreize in unserem Waldkindergarten durch mitgebrachte Materialien wie beispielsweise Seile mit denen Schaukeln, Brücken oder Kletterkonstruktionen gebaut werden. Kinder haben einen natürlichen Spaß an all diesen Bewegungen und lernen somit spielerisch.

Durch den kreativen Umgang mit entdeckten und gesammelten Naturmaterialien oder dem behutsamen Umgang mit kleinen Tieren und Pflanzen entfalten sich die feinmotorischen Fähigkeiten. Zusätzlich unterstützt wird die Entwicklung der Feinmotorik durch den Umgang mit zusätzlichen Materialien wie Stiften, Pinseln, Kreiden, Schnüren, Werkzeugen und vielem mehr.

Die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten im Großen und Kleinen ermöglicht den Kindern eine intensive und differenzierte Wahrnehmung ihres eigenen Körpers. Sie erfahren ihre Stärken, ihr Können sowie ihre Grenzen und lernen so ihren Körper sowie ihre Handlungsmöglichkeiten einzuschätzen. Die Kinder erleben, was sie sich zutrauen können und sie finden täglich Herausforderungen, an denen sie wachsen und Vertrauen zu ihren eigenen Fähigkeiten entwickeln können. Die so ausgeprägte Körperwahrnehmung ist Baustein für ein positives Selbstbild und ein gesundes Selbstbewusstsein im Umgang mit dem eigenen Körper und darüber hinaus.

8.3. Sexualerziehung

„Komm, wir spielen Doktor!“

Jedes Kind ist von Geburt an ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Aufklärung und Sexualerziehung gehören zu den Bildungsthemen einer Kindertagesstätte (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen in Rheinland Pfalz).

„Sexualität ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis, das uns von Geburt an begleitet. Sie äußert sich in dem Wunsch nach körperlich-seelischer Lust, Wohlbefinden und Zärtlichkeit und zielt auf Erregung und Befriedigung ab. Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet.“ (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich dabei von der Sexualität Erwachsener, bei der das geschlechtliche Verlangen (Libido), der Geschlechtsakt oder die Geschlechtskraft (Potenz) im Vordergrund stehen.

8.3.1. Kindliche Sexualität

- Ist spontan, frei, lebt im Moment, zeichnet sich durch Neugier und Ausprobieren aus
- Kann in Doktorspielen und andere Rollenspielen, Tobe Spielen, Wettspielen und Vergleichen stattfinden
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Das Gefühl sexuellen Begehrens ist dem Kind fremd
- Ist der Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt ist und ist dabei auf sich selbst bezogen (nicht auf andere)
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Wissensdrang („Warum“ Fragen)

8.3.2. Wir geben Kindern Gelegenheit

- den eigenen Körper und seine Entwicklung kennen zu lernen und bewusst wahrzunehmen
- wichtige Körperteile und Organe kennen zu lernen
- ihrem Wunsch nach Nähe und Zuwendung nachzukommen
- Antworten auf alle Fragen zu erhalten
- die Neugierde am eigenen Körper und an den Körpern Anderer zu befriedigen
- in Erfahrung zu bringen, was für den Körper gesund ist (Ernährung, Pflege)
- ein gutes Körpergefühl zu entwickeln (den Körper mit allen Sinnen erleben)

In unseren Spiel- und Kuschecken ist es Kindern erlaubt, ihren frühkindlichen sexuellen Bedürfnissen nachzugehen (gegenseitiges Betrachten, Berühren, sich streicheln, miteinander kuscheln).

„Vater - Mutter-Kind“, „Ein Baby kommt“, „Doktorspiele“ usw. sind Rollenspiele, in denen Kinder familiäre oder andere, für sie wichtige Situationen nachspielen und verinnerlichen. Unsere Kinder dürfen sich auch ausziehen und sich betrachten.

Wir beantworten nach Möglichkeit alle Fragen der Kinder nach Körperteilen oder „Woher die kleinen Kinder kommen“. Gut ausgewählte oder empfohlene Bilderbücher unterstützen unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten. Unsere Kinder dürfen gemeinsam zur Toilette gehen.

Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Insbesondere dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht oder erkennbar ist, dass nicht jedes Kind „Spaß an der Sache“ hat.

8.3.3. Erkennen von und Umgang mit sexuellen Übergriffen

Sexuelle Übergriffe liegen vor, wenn ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird, wenn ein Kind sich unfreiwillig beteiligt, wenn körperliche Gewalt ausgeübt wird, wenn Drohungen ausgesprochen werden oder wenn Kinder verbal attackiert werden (obszöne Worte).

Egal, ob wir Situationen selbst wahrnehmen oder darüber informiert werden (von betroffenen oder von anderen Kindern): Bei sexuellen Übergriffen müssen wir handeln!

- Das betroffene Kind wird sofort in Schutz genommen: Es wird getröstet. Ihm wird versichert, dass es nichts falsch gemacht hat. Wir teilen ihm mit, dass wir uns bemühen, dass so etwas nicht mehr geschieht.
- Das übergriffige Kind wird mit seinem Verhalten konfrontiert: Das Verhalten wird verboten. Eventuell kann ein Spielverbot in besonderen Bereichen ausgesprochen werden. Das Kind darf unter Umständen die Toilette nicht mehr mit anderen Kindern aufsuchen. Das Kind wird verstärkt beobachtet. Die Würde des übergriffigen Kindes wird gewahrt! (keine Bestrafung)
- **Wichtig:**
Alle Maßnahmen werden von PädagogInnen entschieden und nicht von Eltern betroffener Kinder!
- Gespräche mit den Eltern der beteiligten Kinder, Information über das Vorgefallene, „Nichts unter den Teppich kehren“, gegebenenfalls Fachberatung zu dem Gespräch bitten, Hilfestellungen an Eltern geben (Empfehlung an Institutionen oder Fachberater)
- Mit anderen Kindern (Bezugsgruppe, Morgenkreis) den Vorfall besprechen Regeln absprechen (Hilfe holen) „Nein!“ sagen lernen.
- Wir informieren den Träger.
- Wir informieren in besonderen Fällen das Jugendamt in Absprache mit dem Träger.

Für Kinder sind Elternhaus und Kindergarten Orte des Vertrauens und des Wohlfühlens. Um sie nicht in innerpsychische Konfliktsituationen geraten zu lassen, sollten sie zu Hause nicht bestraft werden für ein Verhalten, das in der Kindertagesstätte erlaubt ist.

Gerade in diesem Punkt wünschen wir uns mit den Eltern einen offenen Umgang und offene Gespräche. Dabei kann die Frage, was „normal“ ist, letztendlich nicht beantwortet werden. Auf die psychosexuelle Entwicklung wirken ganz unterschiedliche gesellschaftliche, soziale und kulturelle Einflüsse ein.

(Vgl.: Frühe Kindheit 03/2010 psychosexuelle Entwicklung Freud Ulli: „Ist das eigentlich normal? Artikel in der „Kinderzeit“ 2012 und Martin Beate: „Wie geht das eigentlich mit dem Sex?“ Artikel Kinderzeit)

8.4. Gesundheitliche Aspekte

Der regelmäßige Aufenthalt an der frischen Luft und das Aushalten von Wind und Wetter wirken sich positiv auf das Immunsystem der Kinder aus. Untersuchungen und Erfahrungen von WaldpädagogInnen belegen, dass Kinder, die Waldkindergärten besuchen, seltener krank werden und Erkrankungen wie Schnupfen schneller überwinden. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass sich Naturerfahrungen stärkend auf die seelische und soziale Gesundheit der Kinder auswirken. Auch die gesunde Ernährung ist uns wichtig. Die Eltern sind dazu aufgefordert, den Kindern täglich ein gesundes Frühstücksbrot, Obst, Gemüse und ungesüßte Getränke mitzugeben. Einmal wöchentlich findet ein Buffettag statt, an dem Kinder und PädagogInnen gemeinsam frische und gesunde Nahrung zubereiten und verspeisen. Lebensmittel sollten dabei aus heimischem Anbau oder „fair trade“ bezogen werden.

8.5. Sprachliche und kognitive Fähigkeiten

Den Kindern dienen im überwiegenden Maße selbst gefundene Waldschätze, wie beispielsweise Stöcke und Zapfen als Spielmaterialien. Diese Gegenstände regen die Kinder zum selbstständigen Gestalten und Experimentieren an. Hierbei wird neben der kindlichen Phantasie und Kreativität auch die Sprachentwicklung gefördert. Indem die Kinder ihre Materialien und Plätze mit Begriffen belegen wie „dieser Stein ist ein Auto“ oder „der Zapfen soll ein Pferdchen sein“, entwickeln sie phantasievolle Handlungen. Die Kinder verständigen sich mit anderen Kindern darüber verbal, sowie durch Mimik und Gestik. Ältere Kinder, die in der Regel über einen größeren Sprachschatz verfügen, regen die Jüngeren zur Nachahmung an. Durch das unmittelbare Erleben natürlicher Begebenheiten und die behutsame Begleitung von PädagogInnen und schon erfahreneren Kindern, werden spielend Begriffe für Pflanzen, Tiere und Objekte erlernt. Allgemeine Regeln der Kommunikation wie Sprechen, aktives Zuhören, Verstehen sowie gezieltes Antworten und das Vertreten der eigenen Meinung werden unter Begleitung der PädagogInnen im täglichen Miteinander der Kinder geübt. Auch im Morgen- und Abschlusskreis wird Kinderliedern, Wortspielen, Versen und Reimen ein besonderer Platz eingeräumt. Somit erweitern die Kinder in der Gruppe ihren Sprachschatz, ihr Gefühl für die Sprache und ihre Kommunikationsfähigkeit. Die Kinder lernen im täglichen Spiel grundlegende mathematische und naturgesetzliche Zusammenhänge kennen. Zum Beispiel:

Mengen	- was ist mehr, was ist weniger
Gewichte	- was ist schwerer, was ist leichter
Massen	- wo passt mehr rein, wo weniger
Zeit	- was dauert länger, was ist schneller
Kräfte	- wann geht etwas kaputt, wann bleibt etwas heil
Zustände	- fest, flüssig, kalt, heiß ...
Statik	- wann hält eine Konstruktion
Wandlung	- Feuer macht aus Holz Asche, Wärme aus Eis Wasser und vieles mehr.

Auch im Durchzählen der Kinder, dem Feststellen des Datums oder im Visualisieren und Auszählen erleben Kinder Mathematik.

8.6. Lernen lernen

Kinder lernen entsprechend ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes. Dabei gibt es bei den angewendeten Strategien aufbauende Phasen, welche Kinder durchlaufen. Sie ahmen nach, sie lernen durch den eigenen Versuch, sie erkennen den Irrtum und letztendlich lernen sie durch die Einsicht. Vorgefertigte Lösungen hindern Kinder im Prozess des Lernens. Lernen ist eine Erfahrung, welche nur durch das unmittelbare Erleben gemacht werden kann. Beim Lernen gibt es kein richtig oder falsch, sondern nur ein funktioniert oder funktioniert nicht.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder darin zu begleiten, ihnen ein anregendes Umfeld zu bieten, ihnen die Mittel zur Verfügung stellen, ihnen ihre Zeit zu geben, sie zu motivieren, sich den Herausforderungen zu stellen, ihnen eine Vielfalt an Impulsen zu bieten, ihre Erkenntnisse zu benennen, sich mit ihnen über ihre Erfolgserlebnisse zu freuen und andere daran teilhaben zu lassen. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder eigene Wege entwickeln, dass sie mit Phantasie und Erfindergeist an die Lösung von Problemen gehen aber auch, dass sie die Intelligenz der Gruppe nutzen lernen.

8.7. Soziale und emotionale Kompetenzen

Die Waldgruppe, mit ihrer geringen Gruppengröße, gibt den Kindern einen überschaubaren Rahmen, Beziehungen zu den anderen Kindern und den PädagogInnen zu knüpfen. Die Kinder nehmen sich gegenseitig wahr und lernen bei ihren gemeinsamen Unternehmungen die Stärken und Schwächen der Anderen einzuschätzen. In der Auseinandersetzung mit den anderen Kindern sammeln die Einzelnen Erfahrungen über sich selbst und ihr Gegenüber. Sie lernen, sich auszudrücken, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche einzubringen, anderen zuzuhören und ihnen Raum zu geben. Natürlich wird im Waldkindergarten auch gestritten. In Konfliktsituationen werden die Kinder von den PädagogInnen dazu angeregt, diese ihrem Alter entsprechend möglichst selbstständig zu lösen. Um dies zu unterstützen werden den Kindern, wenn notwendig, Hilfestellungen geboten. Mit ihnen gemeinsam wird ein Spektrum an Konfliktlösungsmöglichkeiten erarbeitet, das die Kinder je nach Situation einsetzen und variieren können. Ergänzt wird dies durch das exemplarische Aufgreifen von Problemen und Streitigkeiten beispielsweise mittels Rollenspielen, Puppentheater oder Büchern.

8.8. Philosophisch- pädagogische Arbeit

Kinder stellen viele Fragen nach dem Sinn des Lebens, über den Tod und nach den menschlichen Werten des Zusammenlebens. Der Wald vermittelt Grunderfahrungen wie Wachsen, Leben, Vergehen und Sterben im natürlichen Rhythmus der Jahreszeiten und vermittelt den Kindern einfache Zusammenhänge. Die Kinder werden darin unterstützt, eigene Antworten zu finden. Dazu werden den Kindern sowohl humanistische als auch mythologische* Sichtweisen angeboten. Der Wald bietet eine stimmungsvolle Kulisse für die über das Jahr anfallenden Feste. Das Erntedank-, Nikolaus-, Weihnachts-, Karnevals-, Frühlings- oder Osterfest wird in der Gruppe vorbereitet und kann auch zusammen mit den Eltern im Wald gefeiert werden. Den eigenen Geburtstag feiern die Kinder im Kreis ihrer Gruppe gemeinsam im Wald.

*mythologisch = religionsübergreifend, kulturgeschichtliche Welterklärungen

8.9. Raum für Stille oder Lautstärke

In der heutigen schnelllebigen und hektischen Welt sind stille Räume rar. Deshalb ist die Stille, die im Wald zumeist vorherrscht, von unschätzbarem Wert. Das Fehlen von Alltagslärm erleichtert es den Kindern, sich auf bestimmte Menschen, Tiere, Pflanzen, etc. zu konzentrieren. Stille erhöht die Möglichkeit der Kinder, sich selbst zu erfahren und ihre innere Ruhe zu finden. Sie gibt Raum für die Einordnung und Verarbeitung von sinnlichen Wahrnehmungen, für intensive Erlebnisse und dem Nachgehen von Gedanken. Auf der anderen Seite gibt der Wald den Kindern auch den Raum, ihren Drang sich wild zu bewegen und einfach mal laut zu sein, auszuleben. Insbesondere nach dem Stillsitzen während der Frühstücksrunde können die Kinder im Freispiel toben oder in selbst erdachte Rollen schlüpfen und so die abenteuerlichsten Geschichten erleben.

8.10. Die Elemente

Feuer, Wasser, Erde und Luft sind Elemente des Lebens und als solche im Denken und Fühlen der Menschen auf allen Kontinenten tief verankert. In großen Zusammenhängen und Kreisläufen reagieren sie miteinander und ermöglichen so die Existenz alles Lebendigen. Entfällt ein Element, dann zerfällt nach und nach der ganze Lebenskreislauf.

Mit den Elementen kommen wir täglich in Kontakt, was im Waldkindergarten besonders spürbar ist. Sie begleiten die Gruppe in ihrem täglichen Miteinander und die PädagogInnen regen die Kinder immer wieder dazu an sie bewusst mit verschiedenen Sinnen wahrzunehmen.

Wasser:

Wir nehmen wahr, dass Wasser unterschiedliche Aggregatzustände annehmen kann; mal ist es Regen, mal ist es Schnee, Eis oder Nebel.

Wir beobachten Regentropfen, die wie kleine Diamanten auf Blättern glitzern.

Regen oder Schneeflocken können wir auf unserer Haut spüren.

Regen können wir mit dem Mund auffangen und probieren.

In Pfützen können wir spielen, stampfen und Wasser schöpfen.

Wasser können wir rauschen, platschen oder spritzen hören.

Wir riechen den Duft von Sommerregen auf warmer Erde.

Wir stillen unseren Durst.

Erde:

Auf der Erde stehen wir und bewegen uns. Sie gibt uns Grund und Halt.

Wir können verschiedene Erdarten und -schichten erkennen; verschiedene Erdarten fühlen sich unterschiedlich an.

Wir spüren verschiedene Bodenbeschaffenheiten.

In und auf der Erde können wir Tiere entdecken und beobachten.

Den Duft der Erde riechen wir.

Mit Erde können wir bauen und formen.

Erde vermischt sich mit Regen zu Matsch (die meisten MoWaKi's wälzen sich geradezu im Matsch).

Luft:

Die Luft versorgt Tiere, Pflanzen und Menschen mit lebenswichtigem Sauerstoff.

Wir spüren verschiedene Lufttemperaturen auf der Haut.

Luft drückt uns weg, stößt uns an, bewegt uns.

Luft nehmen wir wahr, wenn wir sich wiegende Blätter, Bäume oder Äste beobachten.

Der Wind zerzaust unsere Haare.

Luft weht uns Gerüche um die Nase.

Stürmisch rasende Luft kann Bäume umwerfen, auf denen wir dann klettern können.

Luft kann Äste abreißen, die wir zum Basteln, Bauen und Spielen nutzen.

Luft trocknet (uns).

Luft verteilt Pollen und Samen.

Feuer:

Wir spüren die Wärme des gewaltigen Feuers der Sonne auf unserer Haut.

Jeden Morgen sehen wir die Kerzenflamme in unserem Morgenkreis.

Feuer entzünden wir an unserer Feuerstelle.

Feuer wärmt uns.

Die Flammen des Feuers können wir sehen.

Den Rauch des Feuers riechen und schmecken wir.

Um ein Feuer anzünden zu dürfen, muss ich Verantwortung übernehmen.

Wir lernen was, wir brauchen, um Feuer zu machen und suchen uns selbst das Material.

Wenn ich ein Feuer anzünden kann, wächst mein Selbstbewusstsein.

Mit dem Feuer im Lehmofen bereiten wir Speisen zu.

Durch die vielfältige sinnliche Wahrnehmung der Elemente in konkreten Lebensräumen und natürlichen Beziehungen wird den Kindern die Bedeutung der Elemente deutlich. Die Kinder werden für den Wert der Elemente sensibilisiert und zu einem bewussten und verantwortlichen Umgang mit ihnen aufgefordert. Nicht zuletzt versinnbildlicht das unverzichtbare Zusammenspiel der verschiedenen Elemente auch die Zugehörigkeiten der Kinder im Waldkindergartenalltag. Denn besonders im Wald ist es wichtig, eine Einheit, eine zusammengehörige Gruppe zu sein, aufeinander einzugehen, sowie sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Nur so können wir neue Erfahrungen sammeln, lernen und das gesammelte Wissen weitergeben und nur so entwickelt sich ein Wir- Gefühl.

9. Schulfähigkeit und Schulvorbereitung

Fragen, die im Zusammenhang mit Waldkindergärten häufig gestellt werden, betreffen die Schulfähigkeit der abgehenden Kinder:

Ist ein Kind (im Schulalter) nach Austreten aus dem Waldkindergarten schulfähig?
Fördert der Waldkindergarten die Schulfähigkeit?

Wir sagen dazu ganz klar: Ja!

Erfahrungen von WaldpädagogInnen und wissenschaftliche Untersuchungen zum Themenbereich Waldkindergarten und Schulfähigkeit bestätigen diese Aussage. In diesem Zusammenhang beschreibt Prof. Roland Gorges Vorschulerziehung folgendermaßen:

„Gewisse Basiskompetenzen erleichtern den Kindern die Übergangssituation und die weitere Teilnahme am schulischen Lernen. Hierzu zählen u.a.: Differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit, psychomotorische Kompetenz, Neugierverhalten, Lernbereitschaft, Aufgabenverständnis, Orientierung an Regeln, Fähigkeit zu Kommunikation und zu angemessenem Umgang mit Konflikten“ (Gorges (1999), S. 117). *

Vergleichen wir diese Basiskompetenzen mit den Zielen und Schwerpunkten unseres Waldkindergartens, ist zu erkennen, dass wir diese nicht nur in der Vorschularbeit, sondern während der gesamten Kindergartenzeit gezielt fördern. Dies deckt sich mit den Forschungsergebnissen von Prof. Gorges nach denen die untersuchten Waldkindergärten Kindern günstige Bedingungen für den Erwerb solcher Basiskompetenzen bieten.

*** Professor für Pädagogik und Vorschulerziehung Fachbereich Sozialpädagogik der Fachhochschule Darmstadt**

Befragte LehrerInnen der ersten Schuljahre schätzen, laut Untersuchung, die durchschnittlichen Leistungen der Kinder aus Waldkindergärten in allen abgefragten Lern- und Verhaltensweisen besser ein, als den Durchschnitt ihrer Klasse. Am deutlichsten heben sich die Leistungen in den drei zentralen Lernbereichen des ersten Schuljahres (Sachunterricht, Lesen, Mathematik) ab. Weiter wird berichtet, dass sich Waldkindergartenkinder besser konzentrieren können. (vgl. Gorges 1999 und 2000).*

Hierbei kommen uns die besonderen Begebenheiten und Rahmenbedingungen des Waldkindergartens zugute. Im Vergleich zu Regelkindergärten haben die PädagogInnen in unserem Waldkindergarten aufgrund der überschaubaren Gruppengröße von etwa 20 Kindern viel Kapazität für das Wesentliche: Die Entwicklung des einzelnen Kindes! Sie haben Zeit, wirklich bei den Kindern zu sein, sie in ihrem Tun zu beobachten, Entwicklungen und Bedürfnisse zu erkennen, regelmäßig zu reflektieren und kontinuierlich gezielt zu fördern. Auf diese Weise kann sich bei den Kindern ein Gefühl von „Ich werde gesehen“ und „Ich fühle mich behütet“ entwickeln.

Wie in vielen Regelkindergärten finden in unserem Waldkindergarten Morgen- sowie Abschlusskreise statt. Im Gegensatz zu Sitzkreisen in vier Wänden, in denen keine oder wenige Geräusche von außen eindringen, müssen unsere Waldkinder mit verschiedensten Ablenkungen zurechtkommen: Von weitem sind Tierschreie, Bagger- oder Auto Geräusche zu hören oder Blätter rascheln. Es ist immer wieder erstaunlich wie ruhig und aufnahmefähig die Kinder dennoch wahrnehmen, was in der Kreismitte geschieht. Hier kann keine Rede davon sein, dass Kinder aus Waldkindergärten sich später in der Schule nicht konzentrieren und nicht still sitzen bleiben können. Man bedenke was für eine Aufmerksamkeit, gerichtete Wahrnehmung und Geduld gefordert sind, wenn ein Kind eine Baumscheibe zersägt oder einen Korb aus Weidenruten flechtet. Oft geschehen im Wald auch mehrere Dinge gleichzeitig: Ein Kind balanciert auf einem dünnen Baumstamm, wenige Meter entfernt von ihm spielen andere Kinder laut Piraten, während vor ihm jemand „Schau mal, da läuft ein Eichhörnchen!“ ruft. Wer möchte da behaupten, dass diese gerichtete und sogleich offene Aufmerksamkeit nicht dem späteren schulischen Lernen und der dort notwendigen Konzentrationsfähigkeit zugutekommt?

Als zusätzliches Angebot für alle Kinder, die im nächsten Schuljahr eingeschult werden, bieten wir die 'Wilde Schulbande' an. Diese Kleingruppe findet mit Beginn des Herbstes einmal wöchentlich in Begleitung eines/r Pädagogen statt. Die Schwerpunkte dieser AG liegen zum einen auf der vertiefenden Förderung des mathematischen und sprachlichen Verständnisses und zum anderen im naturwissenschaftlichen Forschen und Experimentieren. Bei dieser Förderung geht es nicht darum, Inhalte des Grundschulunterrichts vorwegzunehmen. Wir möchten den Kindern vielmehr einen altersgemäßen Zugang zur Welt der Zahlen und der Auseinandersetzung mit Sprache bieten. Da Kinder im Kindergartenalter in der Regel noch sehr vom magischen Denken geprägt sind, wird dies bei der Wilden Schulbande aufgegriffen und genutzt. Alle Übungen und Aufgaben sind in eine phantasievolle Rahmengeschichte eingebettet, die durch den Einsatz von Handpuppen unterstützt wird. Auf diese Weise werden die Kinder im Bereich der mathematischen Förderung dazu motiviert sich spielerisch mit dem Zahlenraum von 1 bis 10 auseinander zu setzen, Zahlen zuzuordnen, das Schreiben von Ziffern zu üben, Mengenverhältnisse zu unterscheiden und geometrische Formen kennenzulernen. Bei der sprachlichen Förderung steht die phonologische Bewusstheit im Vordergrund. Hier werden die Kinder spielerisch für die Lautstruktur der Sprache sensibilisiert, sie nehmen einzelne Laute gezielt wahr und bekommen einen Eindruck vom alphabetischen Aufbau der Sprache. Diese Übungen sollen den Kindern beim Übergang zur Grundschule insbesondere das Erlernen des Rechnens, Schreibens und Lesens erleichtern.

In jedem Kind steckt ein Forscher. Kinder müssen das Lernen nicht erst lernen. Von Geburt an stehen ihnen die Möglichkeiten der sinnlichen Wahrnehmung und Erfahrung sowie der inneren Verarbeitung zur Verfügung. Diese erweitern und entwickeln sich in dem Maße wie sie tatsächlich angewendet und immer wieder durch neue Reize, interessante Situationen, Fragen usw. herausgefordert werden. Durch den täglichen Umgang mit der Natur mit all dem was sie uns zu bieten hat, sammeln unsere Waldkindergartenkinder vielfältige diesbezügliche Erfahrungen. Im Rahmen der Wilden Schulbande erhalten die Kinder die Gelegenheit sich noch eingehender mit spezifischen Phänomenen auseinander zu setzen. Was machen eigentlich die Tiere im Winter? Wann rosten Nägel? Warum färben sich die Blätter im Herbst bunt? Hierbei geht es nicht darum, den Kindern naturwissenschaftliches Wissen überzustülpen, sondern ihnen Hilfestellungen und Anregungen zum selbsttätigen Erforschen und Experimentieren zu geben, und gemeinsam über Lösungen zu diskutieren.

10. Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Personal, Vorstand, Eltern, Elternrat und Öffentlichkeit

10.1. Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand

Einmal monatlich findet ein Arbeitstreffen zwischen Kindergartenteam und Vorstand statt. An diesem nehmen jeweils die pädagogische Gesamtleitung sowie mindestens ein Mitglied des Vorstands teil. Hier werden Informationen zwischen Team- und Vorstandsebene ausgetauscht, Planungen durchgeführt und gemeinsam für die verschiedenen Gruppen des Vereins relevante Entscheidungen getroffen. Zudem werden zweimal jährlich Personalgespräche geführt. An diesen nehmen die Personalbeauftragten des Vorstands u./o. der Vereinsvorstand, die pädagogische Gesamtleitung sowie die jeweiligen MitarbeiterInnen teil.

Der Vorstand trifft sich mindestens einmal pro Monat zu einer Vorstandssitzung. Bei dieser sind die PädagogInnen in der Regel nicht anwesend, grundsätzlich besteht hierzu jedoch die Möglichkeit. Gefasste Beschlüsse, Ideen etc. werden beim nächsten Arbeitstreffen an die pädagogische Gesamtleitung und durch diese an die Teams der verschiedenen waldpädagogischen Angebote weitergeleitet.

10.2. Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern

10.2.1. Kindergarten:

Im Laufe des Jahres finden in der Kindergartengruppe intensive Phasen der Dokumentation statt in denen die PädagogInnen die Entwicklung der Kinder schriftlich dokumentieren. In der Regel werden Entwicklungsgespräche zum Zeitpunkt des Geburtstages der Kinder mit den jeweiligen Erziehungsberechtigten geführt. Während dieser Gespräche werden die Eltern von den PädagogInnen über die Entwicklung ihres Kindes informiert, sie tauschen sich aus und besprechen gemeinsam künftige Vorgehensweisen zur weiteren Unterstützung des Kindes. In der Regel zwei Mal jährlich treffen sich alle Kindergarteneltern und ErzieherInnen zu Elternabenden. Hier werden Themen rund um den Kindergartenalltag sowie Fragen der Erziehung und Bildung besprochen. Darüber hinaus treffen sich die Eltern ohne PädagogInnen zu Beginn des Kindergartenjahres zu einem organisatorischen Elternabend, der im Wesentlichen der Verteilung der regelmäßigen Elterndienste dient.

10.2.2. Spielgruppe, Miniclub, Kindergarten:

In unregelmäßigen Abständen finden Elternnachmittage (Vereinselternnachmittage) und Themenabende statt. Bei diesen gemeinsamen Aktionen bietet sich den Eltern die Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen und zugleich Informationen und Anregungen für ihren Erziehungsalltag zu sammeln. Während der Abholphase können kurze Tür- und Angel-Gespräche' zwischen Eltern und PädagogInnen geführt werden. Besteht der Bedarf nach einem intensiveren Austausch, werden Gesprächstermine vereinbart, die in der Regel im Anschluss an den Vormittag zwischen Team und Eltern stattfinden. Die etwa drei Mal im Jahr erscheinende Vereinszeitschrift ‚Laubgeflüster‘ gibt der Elternschaft und den PädagogInnen über den persönlichen Austausch hinaus Raum um Informationen und Termine bekannt zu geben, die pädagogische Arbeit zu präsentieren sowie all das zu verschriftlichen, was das Leben in unserem Verein bereichert.

10.3. Zusammenarbeit zwischen PädagogInnen und Elternrat

Der Elternrat wird von den Eltern des Kindergartens demokratisch beim organisatorischen Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt und deckt einen Elterndienst ab. Nach Bedarf treffen sich Elternrat und Team, um Feste zu planen und zu gestalten. Zudem bemüht sich der Elternrat darum den Kontakt und den regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Vorstand, Personal und Eltern zu erhalten und zu fördern. Auch der Elternrat des Miniclub wird demokratisch von den Eltern gewählt.

10.4. Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Teams des Vereins

Um einen Austausch der ErzieherInnen des Kindergartens, des Miniclubs und der Spielgruppe zu ermöglichen, treffen sich diese regelmäßig einmal im Halbjahr zu einem Gesamtteam. Hier bietet sich ihnen die Gelegenheit gemeinsame Aktionen, Projekte und Feiern zu planen und für alle Gruppen wichtige Absprachen zu treffen. Um den Kindern den Wechsel in die jeweils nachfolgende Gruppe (von der Spielgruppe in den Miniclub und von dort in den Kindergarten) zu erleichtern, tauschen sich die ErzieherInnen über die jeweiligen Kinder aus und vereinbaren Eingewöhnungsphasen und führen zudem Übergabegespräche. In der Rolle der Gesamtteamleitung hat die pädagogische Leitung des Kindergartens die Aufsicht und Übersicht über das Gesamtteam. Sie leitet, plant und moderiert gemeinsame Treffen und sorgt für den Informationsfluss im Team. Darüber hinaus hospitiert sie regelmäßig und bei Bedarf in den Gruppen Miniclub und Spielgruppe und ermöglicht so auch einen fachlichen Austausch und fachliche Anregung.

10.5. Öffentlichkeitsarbeit

Info-Flyer und Vereinsbroschüren bieten allen Interessierten die Möglichkeit sich über unsere pädagogische Arbeit im Waldkindergarten sowie in den anderen Waldgruppen zu informieren. Darüber hinaus sind Auskünfte zu unserem Konzept, dem pädagogischen Personal, aktuellen Projekten etc. auf der Internetseite www.waldkinder-monheim.de zu finden. Wir pflegen einen kontinuierlichen Kontakt mit der regionalen Presse, so dass die Öffentlichkeit immer wieder über aktuelle Aktivitäten des Vereins wie Feste, Spendenübergaben etc. informiert wird. Zum Knüpfen und Pflegen von persönlichen Kontakten finden in unregelmäßigen Abständen Informationstage und Feste auf dem Gelände des Vereins statt. Hier bieten sich Gelegenheiten zum persönlichen Gespräch mit den Vereinsmitgliedern sowie den PädagogInnen. Zudem bekommen Besucher einen unmittelbaren Eindruck von der pädagogischen Arbeit. Zudem beteiligt sich der Verein gerne an regional stattfindenden Feierlichkeiten und Aktionen wie dem Kinderkarnevalszug, der Vereinsmeile auf dem Stadtfest, dem Kindertag, Sportveranstaltungen etc. Hierdurch integrieren sich die Walkinder Monheim a. R. e.V. in die Vereinslandschaft sowie das gesellschaftliche Leben der Stadt Monheim und gestaltet dieses aktiv mit.

11. Literatur

- GEBHARD, Ulrich (2001): Kind und Natur. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- GORGES, Roland (1999): Vernachlässigt der Waldkindergarten die Schulfähigkeit? In: KiTa - aktuell (Ausgabe Baden-Württemberg) 1999, Heft 5, S. 113-117
- GORGES, Roland (2000): Waldkindergartenkinder im ersten Schuljahr – eine empirische Untersuchung. Hohenstein
- KALFF, (1994): Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik. Theoretische Grundlagen und praktische Anleitungen für ein tieferes Mitweltverständnis. 3. Auflage. Tübingen: Günter Albert Ulmer Verlag
- MIKLITZ, Ingrid (2005): Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. 3. aktualisierte. und erweiterte Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Verlag
- SCHÄFER, Gerd E. (2005): Bildungsprozesse im Kindesalter. Selbstbildung, Erfahrung und Lernen in der frühen Kindheit. 3. Aufl. Weinheim: Juventa
- WEVER, Gero (2002): Magazin für Familie, Kindergarten und Schule. Wege zur Wahrnehmung der Natur und Wildnis. NaturErleben. Heft 4. 1. Jg, 32 – 33

12. Impressum

- päd. Leitung: Sabine Schwandt
- Vereinsvorsitz: Denise Schalow (1. Vorsitz)
Markus Winnen (2. Vorsitz)
- Vereinsanschrift: Waldkindergarten Monheim a Rhein e.V.
Knipprather Straße 248
40789 Monheim am Rhein
- E-Mail: mail@waldkinder-monheim.de
- Homepage: www.waldkinder-monheim.de
- Eingetragen im Vereinsregister Langenfeld VR 850
- Spendenkonto: Raiffeisenbank Rhein-Berg
IBAN:
BIC:
- Konzept: Stand: November 2014
Eine Arbeit des pädagogischen Teams